Zeitschrift: Rote Revue : sozialistische Monatsschrift
Herausgeber: Sozialdemokratische Partei der Schweiz
Band: 19 (1939-1940)
Heft: 7

Titelseiten

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 07.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

ROTE REVUE
SOZIALISTISCHE MONATSSCHRIFT
Herausgeber: Sozialdemokratische Partei der Schweiz

19. JAHRGANG — MÄRZ 1940 — HEFT 7

Vom Sinn dieses Krieges

Von W. Bringolf.

Es mag wie ein Wagnis erscheinen, über den Sinn dieses Krieges zu schreiben. Viele denken darüber nach. Manche haben das Bedürfnis, darüber zu schreiben. Wenn wir jedoch das Geschriebene von heute mit demjenigen aus den Jahren 1914—1918 und später vergleichen, so fällt uns die Umkehrung der Dinge oder gewissermaßen der Stellungnahme auf. Jeder wahre Friedensfreund fürchtet geradezu einen faulen Frieden. Ihn beunruhigt der »merkwürdige» Verlauf dieses Krieges und er sucht nach einer Erklärung. Aus der Erklärung wächst nicht selten die Lust zu Kritik, einer Kritik, die, wenn sie von der neutralen Schweiz aus geübt wird, keinen besonderen Anspruch darauf erheben kann, allgemeingültig zu sein.

Und doch wird in diesem Kriege jeder gezwungen, Stellung zu beziehen. Aus dem beinahe einfachen Grunde, weil dieser Krieg alle angeht und weil er, sein Verlauf und sein Ausgang, das Schicksal aller entscheidend beeinflußt. Wer als Angehöriger eines kleinen Landes und Volkes diese Dinge vor Monaten oder Jahren noch nicht begreifen wollte, den lehrt das Schicksal Finnlands, den lehrt ebenso die zwischen Rußland, Deutschland einerseits und Frankreich, England anderseits eingeklemmte Lage Schwedens und Norwegens. Nach dem Einmarsch in Österreich hörte man immer wieder die kritische Bemerkung: «Die Österreicher hätten unter allen Umständen kämpfen sollen. Dann wäre ihnen die übrige, freiheitlich gesinnte Welt zu Hilfe geeilt.» Als die Tschechoslowakei in zwei Etappen erobert wurde, stieß man noch viel mehr als bei Österreich auf diesen Hinweis. Polen hat gekämpft und ist unterlegen. Die zivilisierte Welt, von den Kämpfen der Finnen gebannt, übersieht beinahe die furchtbare Terrorwelle, welche über das polnische Volk hereingebrochen ist. Finnland, bis zum letzten Augenblick zu einem ehrenvollen Frieden bereit, kämpft seit dem 1. Dezember. Viele äußern ihren Unwillen über Schweden und Norwegen, die angeblich den Untergang Finnlands ruhig mit ansehen und verkennen, daß sie nach der Niederwerfung des tapferen finnischen Volkes das gleiche Los zu erwarten haben. Wahrscheinlich haben jene, welche so überlegen, recht. Ob sie bis zu Ende